

# Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Officer 62 S. Delaware Cir.

Indianapolis, Ind., 10 Mai 1883.

## Schule und Nähe.

In den Neu England-Staaten geht man daran, in einzelnen Schulen mit dem Unterricht die Unterweisungen in praktischen Berufsfähigkeiten zu verbinden. Einige Pensionen für Mädchen speziell haben Prospekte erlassen, in denen sie anführen, daß in ihnen nicht nur auf die wissenschaftliche, sondern auch auf die Ausbildung der Schülerinnen im Kochen, Eessen, Kleider- und Büromachen die größte Aufmerksamkeit verendet werde. Das Kochen zerfällt, wie alle Wissenschaften, in den elementaren und den "höheren" Theil. Die Welt schreitet vorwärts; so weit ist sie noch nicht gekommen, daß sie als Opfer und Blüthe der elementaren Kochkunst die "deutsche Hausmannskost" allgemein ansieht, aber sie wird noch dahin kommen. Gute Suppe und saftige Beiflätschen bezeichnen die Prospekte als die höchsten Erzeugnisse der Primärklassen und sehr vernünftige Weise führen sie diesen noch das "Broddaben" hinzu. In der Anfertigung von Pies wird kein Upterricht erteilt, und das ist wiederum sehr vernünftig, denn diese lernen in Amerika die Mädchen von selber, gerade wie die Jungen das Rauten. Auf den höheren Stufen werden alle die möglichen und unmöglichen Saucen, Ragouts, Fricasses, Pasteten, Pastillages &c. gelehrt und ausgeführt, welche man nach sorgfältigster Zubereitung am besten direkt aus dem Fenster wüßt, um den sonst unvermeidlichen Magenbeschwerden zu entgehen. — Ein Projekt enthält die spezielle Bestimmung, daß die gesammte Befreiung in der Anstalt nur in den "Resultaten der praktischen Küchen-Experiments" bestehet. Die Wahl des Wortes "Resultate" zeichnet sich durch Bescheidenheit und gleichzeitig durch Voricht aus, denn niemand kann wissen, ob diese "Resultate" wirklich immer Speisen, oder Nahrung, oder Gerichte genannt werden dürfen. Mehr aber noch als die Wahl des Ausdrucks ist in dieser Bestimmung deren exzessiveren Werth zu bewundern. Wenn die Studentinnen wissen, daß ihre Werke von ihnen selbst von ihren Freunden, von Lehrerinnen und Lehrern vergeht werden, — und zwar ausschließlich, weil es nichts anderes gibt, — wie wird das ihren Eltern, ihren Schwestern anregen! Es dürfte schwer sein, eine pädagogische Maßregel zu finden, die so schnell, so eindeutig, so unmittelbar lehrt, daß jede Schule sich rächt auf Erdem, daß Pflichterfüllung die Quelle ist, aus der unser Glück und unsere Zufriedenheit am sichersten liefern. Nicht Rousseau, nicht Pestalozzi, nicht Dietrich haben eine Maßregel von größerer exzessiverer Bedeutung entdeckt, und nicht einmal alle Mitglieder der amerikanischen Schulaufsicht haben Größeres für die Pädagogik geleistet.

Am Ende jedes Halbjahrs findet bei Gelegenheit der Abgangsprüfungen eine Ausstellung der im Rückendepartement der Anstalt erzielten "Resultate" statt. Um die Prüfung der leichteren nicht gründlicher werden zu lassen, als diejenigen in allen anderen Disciplinen, werden dieselben nur mittels Theologien vorgenommen. Leichtere Instrumente haben die eingeladenen Männer der Anstalt mitzubringen, damit diese nicht etwa aus Versehen die dem Institute gehörigen Löffel einstecken, wie dies den Zeitungsberichterstattern mit den ihnen geliebten Bleistiften mitunter passieren soll. — Das Rohmaterial für die praktischen Kochübungen haben die Schülerinnen von dem Superintendenten der Anstalt zu beziehen, der ihnen daselbe zu den Selbstkostenpreisen liefern wird. Auch hier offenbart sich wirklich und praktische Lebensphilosophie. Die ausgezeichneten Mädchen müssen oft anfangen, wieder zu lernen, wenn sie für die Küche des eigenen Hauses sorgen. Sie sind so daran gewöhnt, aus dem Bollen zu schöpfen, daß sie es vergessen haben, wie eine Haustür auch mit Beugung vorstreckt. Den Schülerinnen jenes Pensionats wird dies nie passieren können. — Während des ersten Monats in jedem Schulhalbjahre wohnt ein Arzt in dem Institute.

## Drohender Indianer-Aufstand.

Auch in dem Territorium Washington droht ein Aufstand der Indianer; über die Veranlassung zu solchem macht der in Portland erscheinende "Oregonian", folgende Angaben: Der schon seit Jahren unter der Herrschaft des Häuptlings Moses stehende Indianerstamm bewohnt den nordöstlichen Theil des Territoriums Washington. Vor mehreren Jahren lebten diese Indianer auf einer ihnen im Norden des Territoriums unweit von der kanadischen Grenze angewiesenen Reservation. Häuptling Moses und dessen Stamm willigten in den Fortgang von den leichten Referation, nachdem ihnen der Bezirk der für solche einzutuhenden für alle Zukunft sicher zugestellt und gleichzeitig versprochen worden war, daß anderen Indianern die Erlaubnis, sich auf jenem Lande niederzulassen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Moses, seines Nachfolgers und des Stammes ertheilt werden würde. Am 23. Februar d. J. hat die Regierung in Washington, ohne daß vorher irgend welche Verhandlung mit Moses und dessen Stamm stattgefunden hätte, die Anordnung erlassen, durch welche ein Theil der Moses und dessen Stamm angewiesenen und garantirten Reservation als öffentliches Land erklärt wird. Als diese Anordnung unter den Indianern bekannt wurde, eilte Moses in größter Aufregung in das Fort Spokane und sagte zu

dem dort commandirenden Col. Merton: "Ich kann es nicht glauben, daß die Regierung in Washington mir und meinem Stamm einen Theil des uns zugewiesenen Landes nehmen will; wir haben das Wort des großen Häuptlings in Washington, und dieses ist heilig und unverbrüchlich wie ein Gesetz." Trotzdem ist es eine Thatfache, daß die Anordnung erlassen worden ist. Sollte dies durchgeführt werden und ein Indianeraufstand die Folge sein, so fällt die Verantwortlichkeit einzig und allein auf die Bundesregierung, die sich in diesem Falle eines flagranten Vertragsbruches schuldig macht. General Sherman hat zur Erklärung des Vorgehens der Regierung angeführt, daß die Indianer unter Mosel lediglich vom Lachsfang in dem Columbia leben, durch ihre Fangmethode den Fischhandel dieses Flusses vernichten, und die Erträge des Fanges schon jetzt so unbedeutend seien, daß sie für die Ernährung der Indianer nicht mehr ausreichen. Diese Erklärung ist tatsächlich unrichtig. Das Land, welches vertragswidrig zum öffentlichen erklart worden ist, ist der von dem Columbia am weitesten entfernten Theil der Reservation und erstreckt sich westlich von dem Otonalon bis zum 44. Gr. westl. L. von Washington. In diesem Streifen Landes werden wertvolle Erträge vermutet, und Personen, die an deren Ausbeutung ein Interesse haben, haben jedenfalls den unberechtigten Erlaß der Regierung veranlaßt.

E. O. Koller von Glen Rock, Pa., ist in einem Gasthaus in Baltimore in Folge der Einathung von Leuchtgas erstickt; er hatte das Gaslicht ausgeblasen, anstatt es abzudrehen.

## Ein Schritt zur Unabhängigkeit.

Bei der Besprechung der Habsquellen Australiens hoben wir fürstlich hervor, daß diese englischen Colonien in der Südsee jetzt schon befähigt wären, eine unabhängige Republik zu gründen, als es die amerikanischen Colonien im vorigen Jahrhundert waren, und daß ihre Loslösung wahrscheinlich in kürzester Zeit erfolgen werde. Thatsächlich ist Australien kein abhängiger Theil des britischen Reiches mehr, denn es verfolgt eine besondere Politik dem Mutterlande gegenüber. Die Angehörigen des letzteren interessieren die Australier nicht mehr, als etwa diejenigen der Ver. Staaten, während die einzelnen Colonien untereinander in lebhafter Verbbindung stehen und sich gegenseitig immer mehr zu nähern suchen. Sobald erst Eisenbahnen die einzelnen Theile des sogenannten Festlandes in gegenseitige innigere Beziehungen gebracht haben werden, dürfte der wirtschaftlichen Vereinigung auch bald die äußere politische folgen. Die Interessengemeinschaft bedingt das mit Naturnotwendigkeit.

Von diesem Standpunkte aus ist es von großer Wichtigkeit, daß der Gouverneur von Queensland fürstlich das gegenüberliegende Papua oder Neu-Guinea für Australien annexiert und den Beifall aller übrigen Gouvernements, so sämmtlicher Parlamente Australiens gefunden hat. Papua ist, wenn man Australien selbst als Insel betrachten will, die drittgrößte Insel der Welt. Es ist 1500 Meilen lang, 400 Meilen breit und enthält ein Areal von 300,000 Quadratmeilen, d. h. etwa ein Drittel mehr als Frankreich. Sein Inneres ist wenig bekannt, doch weiß man, daß es große Gebirgszüge, mächtige Ströme, gewaltige Wälder und einen sehr fruchtbaren Boden hat. Es bildet eine Zeit lang, daß Deutschland oder Frankreich die Insel zu annexieren beobachtigten, die nur durch die verhältnismäßig schmale Torres-Straße vom australischen Festlande getrennt wird, und eben deshalb entzloß sich der Gouverneur von Queensland, die Amneron selbst vorzunehmen. Er bewilligte dieses auf vollkommen friedliche Weise und erfuhr jetzt Großbritannien, sie aufrecht zu erhalten. — Das England diesem Wunsche nachkommen wird, ist kaum zweifelhaft, denn die Feindseligkeit Deutschlands überfrankreichs in der Süßere läuft englischen Interessen zuwider. Dagegen verbleibt man sich im Mutterlande nicht, daß der Schritt des Gouverneurs von Queensland als eine Vorstufe zur Loslösung Australiens aufzufassen ist. Nicht im englischen, sondern im australischen Interesse wurde die Insel genommen, denn die zukünftige Republik mag in unmittelbarer Nähe ihres Gebietes ebensoviel eine fremde Macht dulden, wie die Ver. Staaten Spanien im Besitz Florida's, oder Frankreich in der Herrschaft über Louisiana, belassen konnten. Sie müssen vor allen Dingen die unbedingte Kontrolle über die Torres-Straße haben, durch die sich der ganze Verkehr zwischen dem Süden und dem Indischen Ozean zieht. An der Nordküste Queenslands, die an jener Straße liegt, wird sich wahrscheinlich ein großer Verkehrsmittpunkt für den ganzen australischen Handel bilden, der von Angriffen seitens europäischer Mächte absolut sicher sein muß. England sieht bereits ein, daß die Unabhängigkeit Australiens nicht zu hinterreiben ist und wird sich die Freundschaft der zukünftigen Republik dadurch zu sichern suchen, daß es den jetzigen Colonien entgegentommt.

## Theologische Studenten.

Nach dem Bericht des nationalen Schulcommisssars gab es im Jahre 1880 in den Ver. Staaten 142 theologische Seminare. Dieselben waren sämmtlich sehr schwach besucht, und fast ausschließlich von Leuten, die auf Kosten einer bestimmten Sektentheorie studierten. Ja, eine Mehrzahl dieser jungen Leute hatte selbst die dem akademischen Curius vorliegenden Studien nicht auf eigene Kosten bewältigt, sondern war von Privatleuten oder Gemeinden ernährt, gefeiert, mit Büchern versehen und auf die Schule geschickt worden. Herr Eliot, Präsident der bekannten Harvard-Uni-

versität in New Haven, Conn., verurtheilt in der "Princeton Review" diese Praxis auf das Entziehen. Mit wenigen Ausnahmen, sagt er, sollten nur Diejenigen Geistliche werden können, die entweder von ihren Eltern unterhalten werden, oder sich selbst durchschlagen. Stipendien sollten, wie in anderen Fällen auch, nur als Belohnung für besondere Fleiß an wirklich hilfsbedürftige und unterstützungswürdige Schüler verliehen werden, nicht aber an alle Knaben, die überhaupt nur versprechen, daß der Theologie widmen zu wollen. Dann erstens werden durch leichte Praxis viele wirklich fähige und aufgeweckte Schüler entzogen, während umgekehrt die denstragen können, die zu anderen Professionen nichts taugen, zum Studium der Theologie angelockt werden, und ferner können die Theologen, die auf Kosten einer bestimmten Sekte studiert haben, die Lehren derselben später nicht verleugnen, ohne sich dem Vorwurf der Unlandbarkeit auszusetzen. Sie müssen häufig gegen ihre Neigung nicht nur Preiher bleiben, sondern auch das predigen, was sie selbst nicht glauben. So sollen sich die amerikanisch-protestantischen Konzilien einsetzen mit Zusammenkünften, anderthalb mit Heuchlern. Die Berechtigung dieser Vereinigungen ist um so weniger zu bestreiten, als der Stand der Geistlichen in den amerikanischen Sektentheien unverfehlbar nicht mehr als göttlicher Beruf, sondern als Geschäft gilt. An den göttlichen Beruf des Predigers glauben die meisten Amerikaner gerade so wenig, wie an göttliche Rechtstrechte. Arme Gemeinden müssen sich mit unbedeutenden Postoren begnügen, die reichen Gemeinden aber sehen sich nach "populären", d. h. glänzenden, gewandten, interessanten Konzertredern um. Unter dem jetzigen System der Seminare ist soho vorhanden, daß diese Classe von Geistlichen ausstirbt. Und es darf so schlimm, wenn die englisch-amerikanischen Zeitungen nicht am Montag 5 Spalten Predigten drucken könnten.

## Cooperation in der Landwirtschaft.

Als in unseren Mittelstaaten die Bevölkerung noch wenig dicht und wesentlich weniger wohlbabend war, als gegenwärtig, bildete sich natürlich jenes Zusammensetzen und Zusammenstehen der nächsten, wenn auch oft durch meilenweite Entfernung getrennten Nachbarn aus, welches den damaligen Verhältnissen der Farmer ein charakteristisches und anziehendes Gepräge aufdrückte. Galt es, ein Haus zu errichten, so stromten die Nachbarn zusammen, und unter ihren kräftigen Händen fügten sich die schweren Balken, die leichten Bretter zu dem einfachen, aber ausstellenden Schutz gewohnten Bau. Diese vereinte, freiwillige, mit Bienenwachs schaffende Hilfe war in gleicher Weise bei den Aushilfen des Maisfelds bereit, und jeder Tag leistete Arbeit endete unter der Teilnahme der Frauen und Mädchen mit einer lederen Mahlzeit und geselligen Beisetzungen. Galt es, ein neues Stück Land urbar zu machen, so brachten die Nachbarn mit ihren Sesseln zur Hand, die Centen wurden, je nachdem die Reise auf den einzelnen Farmen vorzog, von einer großen Anzahl Sesseln und Säcken vom Boden getrennt, und bei der Errichtung von Getreidesilos und Heuschobern war der Nachbar bald auf der einen, bald auf der anderen Farm thätig. Die Milch wanderte in wöchentlichen Wechsel in die verschiedenen Häuser, um dort in größeren Quantitäten mit bestretem Nutzen in Käse verwandelt zu werden. Wenn ein Farmer ein Kind schwächte, so theilten die Nachbarn das Fleisch unter sich, zur Entfernung schwerer Baumfälle eilten die Sesseln aus der Umgebung herbei und die Erträge verschiedener Farmen erreichten in gemeinschaftlichen Sendungen den Markt.

Veränderte Verhältnisse haben zur Abschaffung dieser Art der gegenseitigen Unterstützung und der gemeinschaftlichen Arbeit geführt. Viele Farmer sind wohlhabend geworden und benötigen die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, die Unabhängigkeit von nachbarlicher Hilfeleistung gemehret und vorübergehend angestellter Arbeiter verrichtet alle notwendigen Arbeiten, umfangreiche Landstreiche, die unbar zu machen wären, sind nicht mehr vorhanden, befiehlt Pflüge, Cultivatoren und sonstige Geräte erleichtern die Arbeit, die Zahl der Zugtiere hat sich vermehrt, die Eisenbahnen durchziehen so vielfach das Land, daß keines jede Farm nur wenige Meilen von irgend einer Station entfernt ist, die Landstraßen und Kommunikationswege befinden sich in bestem Stande, so daß der einzelne Farmer seine Frucht mit den eigenen Thieren zu Markte zu bringen im Stande ist. Die Farmgebäude werden entweder in dem Stil, wie die Häuser zu kontraktlicher Ausführung vergeben, wie die Häuser in der Stadt, oder doch von professionellen Zimmerleuten und Maurern errichtet, die Nähe und Binden und viele andere Maschinen machen es jetzt dem Einzelnen möglich, Arbeitsteilungen zu liefern, welche die führen um das das Zwangsläufe übersteigen. So ist in der That die frühere gemeinschaftliche Arbeit und gegenseitige Unterstützung nicht mehr erforderlich, hat sich dafür aber neuen Aufgaben zugewendet, neue Bahnen betreten und wird dies voraussichtlich in Zukunft in noch viel höhere Grade thun. Die Erfahrung hat bis jetzt schon gelehrt, daß die Farmer durch gemeinschaftliche Verwertung ihrer Produkte, nämlich von Wolle, Vieh und Getreide, nicht minder durch den gemeinschaftlichen Aufbau von Feuerungsmaßterial und Provisionsen wesentliche Vortheile erlangen können. Sodann gibt es eine Menge kostspieliger Maschinen, für welche auf einer einzelnen Farm nicht Arbeit genug vorhanden ist. Maschinen zum Ziehen von Gräben, zur Herstellung von Drainir-Rohren, zum Säen, Kartoffelpflanzern, sowie die großen und schweren Walzen werden zweckmäßig von mehreren Farmen gemeinschaftlich angestellt und benutzt. So betreuen schon zahlreiche Vereinigungen, die ihren Mitgliedern — eventuell auch Farmern, die nicht zu dem Verein gehören, — die Benutzung derartiger Maschinen gegen festgelegtes Entgelt ermöglichen und die sich ergebenen Einnahmen zur Verbreitung von Apparaturen und zu Neu-Anschaffungen benutzen. In vielen Gegenden wird der Gebrauch der Silos immer allgemeiner, derselbe macht die Benutzung einer Maschine zum Berkleinen der Futtertrübe wünschenswert, die für die Arbeit auf 20 Durchschnitts-Farmen völlig ausreicht. Daselbst gibt es kleine, transportabelen Dampfmaschinen, die billiger als Pferdekraften arbeiten. An alten Theatern des Sanitätsamtes haben beschworen, daß der Thee „gepudert“ und mit gesättigten Mineralen versetzt ist, aber ein Aussehen hat, durch welches das Publikum und auch die Kleinhändler bestrogen werden können. Die Herren Purdon und Wiggin trafen nach dem Gesetz von 1881 nicht allein der Verlust der Waare, sondern auch noch eine schwere Geldbuße.

Nachkommen der alten Griechen schicken Amerikanisches Schweinefleisch bekommen die neuen Griechen ebenso wenig zu Gesicht, wie die alten. Wie bereits gelernt, ist zu New York auf Betreiben des Dr. Chandler, des Präsidenten der Sanitäts-Commission, eine Quantität Thee als gefälscht in Beschlag genommen worden. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 3563 Kisten (200,000 Pf.) sogenannten Ningpo-Thee. Eigentümer der Waare sind die Theehändler James Purdon und Augustus Wiggin. Verschiedene Theehändler und auch der Billiger als Pferdekraften arbeiten. An alten Theatern des Sanitätsamtes haben beschworen, daß der Thee „gepudert“ und mit gesättigten Mineralen versetzt ist, aber ein Aussehen hat, durch welches das Publikum und auch die Kleinhändler bestrogen werden können. Die Herren Purdon und Wiggin trafen nach dem Gesetz von 1881 nicht allein der Verlust der Waare, sondern auch noch eine schwere Geldbuße.

Wie bereits gelernt, ist zu New York auf Betreiben des Dr. Chandler, des Präsidenten der Sanitäts-Commission, eine Quantität Thee als gefälscht in Beschlag genommen worden. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 3563 Kisten (200,000 Pf.) sogenannten Ningpo-Thee. Eigentümer der Waare sind die Theehändler James Purdon und Augustus Wiggin. Verschiedene Theehändler und auch der Billiger als Pferdekraften arbeiten. An alten Theatern des Sanitätsamtes haben beschworen, daß der Thee „gepudert“ und mit gesättigten Mineralen versetzt ist, aber ein Aussehen hat, durch welches das Publikum und auch die Kleinhändler bestrogen werden können. Die Herren Purdon und Wiggin trafen nach dem Gesetz von 1881 nicht allein der Verlust der Waare, sondern auch noch eine schwere Geldbuße.

Die leichte Conferenz der Eisenwerker mit dem Vorstande der Arbeiter in Pittsburgh ist erfolglos gewesen, und wenn erstes auf ihrem Beschlusse beharrt, am 1. Juni die Löhne herabzusetzen, so werden mit einem Schlag 100,000 Leute arbeitslos. Alle Werkstätten und Gießereien werden fehlen; in Pittsburgh sieht man mit Bedenken den Folgen entgegen, die ein so rücker Ausfall auf die dortigen Zustände haben müßt.

Seine hundertste Fahrt hat der Dampfer "Colon" von der Pacific Mail Line, der Ende vor. W. von Alpinwall in New York eintrat, zurückgelegt. Derselbe hat zehn Tage zu diesen Fahrten gebraucht und dabei in der Zahl 400,000 Meilen See durchfahrt. Seine erste Fahrt macht er im Mai 1873.

Im Columbia-College in New York hielt Ende voriger Woche Prof. W. P. Trowbridge eine Vorlesung über die sanitären Grundregeln, die in der modernen Baukunst nicht außer Acht gelassen werden sollten. Zu Fuß und Unterhaltung von reiner Lust und reinem Wasser, so lauten diese Regeln. Die Wasserversorgung ist das Problem, an dessen Lösung alle, besonders die großen Städte laborieren, und die meisten derselben haben keine Kosten gescheut, um dieses geforderte Wasser aus weiten weit entfernten Quellen mittels Leitungen nach den Wohnhäusern zu thun. Aber sie werden, wenn sie zur Befriedigung ihres Hungers braucht, also täglich ungefähr ein Stück Bild in Durchschnitt. Wenn die Kästen Jungen haben, brauchen sie allerdings auch Mäuse und spätere Ratten, um vermittelst derselben die jungen Kästen in der Kunst des Mäuse- und Rattenfangs zu unterrichten. Auch in diesem Falle verfahren jedoch die alten Kästen meist so ökonomisch, daß oft ein Mäuselein oder eine Ratte für den Unterricht mehrere Tage vorhält. Andere Gelehrte glauben daher, daß sich plötzlich eine ungewöhnliche Kästenliebe bei der Frauen in Winnipeg bemächtigt habe. Auch dieser Annahme steht die Thatfrage entgegen, daß die Anzahl der weiblichen Bewohner von Winnipeg viel kleiner ist, als diejenige der männlichen, und daß ist man schließlich gewohnt, denjenigen Gelehrten zuzuhören, welche die Nachfrage nach den Kästen damit erklären, daß die Männer dabei, die keine Frauen kriegen können, sich Kästen anschaffen, um ihren häuslichen Leidet zu verhindern. Das durchkreisende Mittel zur Erreichung dieses Zwecks ist die Anlegung eines rationalen "Sewer"-Systems, das allen und jedem Unrat aus den Straßen und Häusern sofort ausweist. Das Beispiel ist höchstens ein Beispiel, um die Kästen damit erklären, daß die Männer die Kästen nicht annehmen, um ihren häuslichen Leidet zu verhindern.

Als gutes Mittel, större ich, empfiehlt ein Juwel der Specials gemacht haben, wenn sie zum Beispiel eine Zunge in den Mund zu bringen, um gewisse Quellen mittels Leitungen nach den Wohnhäusern zu bringen. Als allgemeine Regel gilt, daß in Städten 750,000 Gallonen Wasser auf die Quadratmeile kommen müssen; die frische, gebrachte Zunge ist von Natur da, wird in den großen Städten verdorben und vergiftet, und das Hauptproblem muss darauf gerichtet sein, die Verpestung zu verhindern. Das durchkreisende Mittel zur Erreichung dieses Zwecks ist die Anlegung eines rationalen "Sewer"-Systems, das allen und jedem Unrat aus den Straßen und Häusern sofort ausweist. Das Beispiel ist höchstens ein Beispiel, um die Kästen damit erklären, daß die Männer die Kästen nicht annehmen, um ihren häuslichen Leidet zu verhindern.

In einem längeren Artikel beklagt sich das "Parlement" über die Haltung der Londoner Journals, die über die angebliche Erwerbs-Politik Frankreichs gerade in demselben Augenblick aufzuhalten, wo England das zweitgrößte Wohl auf drei Jahren begnügt sich auf 121,000 Pf. St. Die Sipplage in den "Kasernen" beträgt nahezu 500,000 an Zahl; die von der Armee gezahlte Miete erreicht die nette Summe von 20,000 Pf. St. Das unbewegliche Eigentum der Armee, dessen Wert vor drei Jahren nur 17,000 Pf. St. erreicht, beträgt nunmehr 150,000 Pf. St., wovon 96,000 Pf. St.haar bezahlt werden. Die am Schluss des Meetings veranstaltete Sammlung trug 7150 Pf. St. St. darunter befanden sich mehrere Beiträge zu 1000 und 500 Pf. St. St. Die Sipplage in den "Kasernen" beträgt nahezu 500,000 an Zahl; die von der Armee gezahlte Miete erreicht die nette Summe von 20,000 Pf. St. Das unbewegliche Eigentum der Armee, dessen Wert vor drei Jahren nur 17,000 Pf. St. erreicht, beträgt nunmehr 150,000 Pf. St., wovon 96,000 Pf. St.haar bezahlt werden. Die am Schluss des Meetings veranstaltete Sammlung trug 7150 Pf. St. St. darunter befanden sich mehrere Beiträge zu 1000 und 500 Pf. St. St. — In einem längeren Artikel beklagt sich das "Parlement" über die Haltung der Londoner Journals, die über die angebliche Erwerbs-Politik Frankreichs gerade in demselben Augenblick aufzuhalten, wo England das zweitgrößte Wohl auf drei Jahren begnügt sich auf 121,000 Pf. St. erreicht, beträgt nunmehr 150,000 Pf. St., wovon 96,000 Pf. St.haar bezahlt werden. Die Armee, dessen Wert vor drei Jahren nur 17,000 Pf. St. erreicht, beträgt nunmehr 150,000 Pf. St., wovon 96,000 Pf. St.haar bezahlt werden. Die am Schluss des Meetings veranstaltete Sammlung trug 7150 Pf. St. St. darunter befanden sich mehrere Beiträge zu 1000 und 500 Pf. St. St. — In einem längeren Artikel beklagt sich das "Parlement" über die Haltung der Londoner Journals, die über die angebliche Erwerbs-Politik Frankreichs gerade in demselben Augenblick aufzuhalten, wo England das zweitgrößte Wohl auf drei Jahren begnügt sich auf 121,000 Pf. St. erreicht, beträgt nunmehr 150,000 Pf. St., wovon 96,